

Dach, Simon: Wir sprechen sonst: je grössre Noth (1632)

1 Wir sprechen sonst: je grössre Noth
2 Je näher Gott.
3 Herr, meine Sorgen
4 Vnd Plagen, die ich jetzt empfind'
5 Im Hertzen, sind
6 Dir unverborgen.
7 Die Lebens-Kräfft' entgehen mir
8 So daß ich schier
9 Empfinde Grawen,
10 Wie gäntzlich mir die Arm' und Bein
11 Entfleischet seyn,
12 Mehr anzuschawen.

13 Die Zung' hat keine Sprache mehr,
14 Auch mein Gehör
15 Beginnt zu schwinden,
16 Ich weiß durch meiner Augen Licht
17 Die Sonne nicht
18 Mehr zu empfinden,
19 Für allen schweben immerdar
20 Die jungen Jahr'
21 In meinem Hertzen,
22 So daß bey mir der Sünden Gifft
23 Weit übertrifft
24 Die Leibes-Schmertzen.

25 Ich winsle wie ein Kranich thut
26 Für schwerem Muth,
27 Muß kläglich girren
28 Wie Tauben, die verwittbt seyn,
29 Im Wald' allein
30 Vnd flüchtig irren,
31 Setz mich in dieser Angst, o Gott,

32 In keinen Spott,
33 Steh mir zur Seiten
34 Vnd hilff mir allen Hellen-Mord
35 Mein starker Hort
36 Getrost bestreiten.

37 Herr Christ, ich bin auff dich getaufft,
38 Durch dich erkaufft
39 Von allen Sünden,
40 Die haben numehr, o mein Heil,
41 Durchaus kein Theil
42 An mir zu finden.
43 Mein Glaube lässt nicht von dir,
44 Nur tilge mir
45 Dieß letzte Leiden:
46 Vnd laß mich ewig weder Noht
47 Noch diesen Tod
48 Von dir mich scheiden!

(Textopus: Wir sprechen sonst: je grössre Noth. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53369>)